MIT PREISVERLEIHUNG

Üben, feiern, schützen?

Extra-Woche für Demokratie in Gifhorn

Braunschweiger-Zeitung // Gifhorner-Rundschau - 06.02.2025, 06:04 Uhr • Lesezeit: 4 Minuten

Von **Christian Franz**

Direktorin Regina Ruge (links) und Organisatorin Nicoline Rohweder freuen sich auf eine vielversprechende Demokratiewoche an der Berufsschule I mit dem Leitthema „Menschenrechte leben – Europa stärken".© FMN | Christian Franz

Gifhorn. Warum sich 1600 Berufsschüler mit unserer Staatsform auseinandersetzen, die womöglich weniger selbstverständlich ist, als es scheint.

Demokratie herrscht in Deutschland an jedem Tag im Jahr. Doch dass die Berufsbildenden Schulen I von Montag an eine eigene Demokratiewoche ausrufen, hat Gründe. 1600 junge Frauen und Männer haben bereits die Workshops und Arbeitskreise gebucht, alle 150 Lehrerinnen und Lehrer sind beteiligt. Demokratie ist eben attraktiv oder haben sie womöglich drängende Fragen zu unserer Staatsform im Alltag?

Die Schülerschaft wollte die Demokratiewoche und freut sich drauf

Fest steht, Schülersprecher Leon Oskay ist einer der Befürworter der Projektwoche: „Wir sind inhaltlich voll eingebunden.“ Die – demokratisch gewählte – Schülervertretung kommt mit einem eigenen Stand.

BBS-Direktorin Regina Ruhe und Organisatorin Nicoline Rohweder bereiteten die zweite Auflage der Projektwoche nach 2024 voller Überzeugung vor, weil die Rückmeldungen nach der Premiere 2024 so gut ausfielen. Es gibt also genug zu besprechen zum Thema Demokratie. Das Sahnehäubchen: Die Polizeidirektion Braunschweig würdigt den mehrdimensionalen Ansatz mit dem Preis für Zivilcourage. Polizeipräsident Michael Pientka kommt am Donnerstag nach Gifhorn. Landrat Tobias Heilmann steht am Montag zur Eröffnung ab 7.50 Uhr eigens früh auf.

Eine Woche Demokratie extra also, denn: „Wir leben in nicht mehr so stabilen Zeiten“, stellt Direktorin Ruge fest. Das Umfeld ändere sich, also müsse sich auch an der Schule etwas ändern, auch im Kleinen, wo es den Lernort gemeinschaftlich zu organisieren gelte.

Das Lernen von und über Demokratie ist auch ein offizieller Auftrag

Ganz offiziell ist das Betrachten und Erlernen der Demokratie auch ein Auftrag des Landes an die Schulen. Ruge: „Das Thema zählt zum strategischen Handlungsplan des Kultusministeriums.“

Fachlererin Rohweder weiß, wie wichtig den Schülern das Thema ist: „Der spürbare Rechtsruck bewegt sie. Sie fragen sich, wie sie damit umgehen können.“ Sei doch gerade die Berufsschule ein Ort einer „supermultikulturellen Schülerschaft“.

Die Demokratiewoche ermögliche es, sich grundsätzlich mit den Anforderungen und den Verheißungen der Demokratie zu beschäftigen, ihre Bedeutung zugleich als Teil der eigenen Lebenswelt der Schüler greifbar zu machen, sind sich die Pädagoginnen einig.

Aus dem Miteinander in der Schule lasse ganz viel ableiten. „Und wenn es mal nicht gut läuft, lohnt es sich, das Gespräch zu suchen“, betont Direktorin Ruge.

So gelinge es, kulturelle Vielfalt zu integrieren, so Ruge, nachdem sich in der vergangenen Zeit „zunehmend Unsicherheiten durch das Thema Remigration breit gemacht hat“. Nicht von ungefähr lautet der Untertitel der Demokratiewoche „Menschenrechte leben – Europa stärken“. Demokratie hat eben ein Umfeld und sie braucht Voraussetzungen. Dazu zählt aus Sicht der Berufsschule auch, den Fachkräftebedarf der Gesellschaft zu sichern.

Auch hier zeigen sich zwei Seiten einer Medaille: Über Einstellungen gelte es offen zu sprechen, und Demokratie ermögliche diese Partizipation, also die Teilhabe.

Politik als Verhandlungsraum der Demokratie ist einbezogen

Neben den zahlreichen thematischen Gesprächsrunden und Arbeitskreisen wird es immer wieder praktisch und unterhaltsam. 60 Berufsschüler unternehmen eine Exkursion in den niedersächsischen Landtag. Dessen Präsidentin Hanna Naber besucht ihrerseits die Schule, um sich mit den jungen Leuten auszutauschen.

Zwei Ausstellungen setzen unterschiedliche Schwerpunkte: Die Wand für Courage zeigt motivierende Positivbeispiele. Die Ausstellung „Erinnern heißt kämpfen – Zwischen Anerkennung und Vergessen. Todesopfer rechter Gewalt in Niedersachsen seit 1990“ thematisiert die Gefahren und Herausforderungen für die Demokratie.

Nach Vorträgen, Lesungen und Konzerten mit Repräsentanten der Zivilgesellschaft resümiert eine Talkshow die Bedingungen einer lebendigen und funktionalen Demokratie: „Menschenrechte als Fundament unserer Gesellschaft. Wie können wir Demokratie aktiv gestalten?“